



Himmelserscheinungen im März.

Die langen Winterabende nähern sich ihrem Ende, der Winter bereitet sich zum Abschied nehmen — astronomisch jedenfalls, denn in dem Augenblicke, wo die Sonne am 21. März in das Zeichen des Widder tritt, beginnt der astronomische Frühling.

Am 1. März erhebt sich das Tagesgestirn um 6 1/2 Uhr über unsern Horizont und sinkt bald nach 6 1/2 Uhr wieder hinab. Sie steht noch 7 1/2 Grad südlich vom Aequator und steigt daher bis zu 30 Grad an unserm Himmel empor.

Der Mond zeigt uns am 2. März sein volles Antlitz, um dann abzunehmen. Er steht am 9. im letzten Viertel und kehrt uns am 17. als Neumond seine unbelauchete Seite zu.

Am Abend des 22. März geht der Mond bei einem Sternpaar vorbei. Das Paar steht in dem Bilde des Stiers, etwas rechts und südlich vom Aldebaran. Die beiden Sterne sind 4. Größe und lassen sich mit unbewaffnetem Auge, noch besser mit einem Opernglas getrennt sehen.

Merkur durchläuft zunächst als Morgenstern das Bild des Wasserbaus. Er geht am 1. März um 6 1/2 Uhr, also kurz vor der Sonne, auf und bleibt unsichtbar. Später tritt er in das Bild der Fische über und kommt am 26. März in obere Konjunktion zum Tagesgestirn, wonach er an den Abendhimmel übergeht.

Von den Fixsternen finden wir das wohlbekannte Bild des großen Bären an den Abenden des März im Nordosten. Darunter glänzt der Aktur im Bootes. Gegen Osten steht das Dreiecksbild des großen Löwen mit dem Spika. Im Südosten haben wir das Bild des Krebses und weiter nach Süden die glänzendste Gegend des Himmels: Sirius, Procyon, die Zwillinge mit Kastor und Pollux und schließlich, schon nach Südwesten zu, den Rigel und Betelgeuse.

Bemerktes.

Der Frühling in Italien. Man schreibt aus Mailand, 1. März: Das italienische Winterwetter war in diesem Jahre sehr regeneich und sommerarm und der Frühling läßt sich auch nicht besser an. Heute hat es in ganz Norditalien geschneit, selbst in den klimatischen Kurorten am Alpenrande und an den Ufern der lombardischen Seen.

legen, ein melancholisches Schauspiel, um dessen willen man eigentlich nicht nach Italien reist.

Der falsche Durenobers. Freitag stand der 14. Mal vorbestrafte Ingenieur Heinrich Albert Gansch aus Altenhausen, der im August des vorigen Jahres als „Durenobers Henril de Gansch“ in Winterthur, Zürich und Bern zu gunsten des Duren-Hilfsfonds Vorträge hielt, bis er in Bern als Schwindler entlarvt wurde, als Angeklagter vor dem Bezirksgericht in Zürich.

Ein pfiffiger Richter. Ein salomonisches Urteil fällt dieser Tage der Bürgermeister eines oberbairischen Dorfes. Ein Radfahrer hatte das Unglück, auf der Dorfstraße eine Gans totzufahren, und als er sich mit dem Besitzer des Tieres — der 3 Mark verlangte, während ihm der Radfahrer nur 2 Mark und dazu die getötete Gans geben wollte — über den Schabenerfaj nicht einigen konnte, brachten beide ihren Streit vor den Ortsgericht.

Delgoland wackelt. Zwei auf Delgoland von der königlichen Regierung in Schleswig aufgestellte Erdbebenmesser zeigen unverkennbar an, daß der ganze Felsen, namentlich bei starkem Weststurm, ins Schwanken gerät; demnächst soll, nach dem „Hann. Kur.“, versucht werden, ob der Felsen auch durch Abfeuern der schweren Haubitzen ins Schwanken gebracht wird.

Aus dem russischen Soldatentatichismus. Die Unterweisungen des russischen Soldaten vor dem Gefecht kennen zu lernen, dürfte interessant sein. Sie sind laut Mündl. R. R. in der russischen Felddienstreue von General Dragomirov enthalten und lauten: Selbst verdirb, aber Deine Kameraden reiß' heraus. — Immer vorwärts, wenn auch Deine Vorberleute gefallen sind. — Fürchte kein Verberben, dann wirst Du sicher siegen, wenn Dir's auch noch so schwer werden sollte. — Wenn's Dir schwer ist, hat es Dein Feind nicht leichter, sondern vielleicht noch schwerer als Du.

Unfinnige Wette. Einige junge Burschen wetteten dieser Tage in einem Wirtshause in Regelsweiler bei Dintelsbühl (Wätern), eine Waß Bier so lange auf einem Arm frei hinauszuhalten, bis ein 3 Pf.-Beden verzehret sei. Der 25jährige, ledige Ziegelarbeiter Schnop war der erste, der diese Kraftprobe fertig brachte.

wurde im ganzen Gesichte blau. Man schaffte ihn ins Freie; nach der Rückkehr ins Gastzimmer brach er zusammen und starb nach einigen Minuten.

Standesamtsnachrichten aus Gröbba vom 16.—29. Februar 1904.

Geburten: ein Sohn: b. Wagenrüder Karl Wilhelm Gärtner i. Roberfen; b. Hilfsfeuermann Hermann Fischer i. Roberfen; b. Invaliden Johann Karl Postach i. Gröbba; b. Arbeiter Karl Gustav Walthar in Postach; eine Tochter: b. Arbeiter Gustav Adolf Stecher i. Gröbba; b. Meister Friedrich Emil Reinhardt i. Gröbba; b. Hand-

3. Klasse 145. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 240 Mark gezogen worden. (Der Gewinn der Mindest- u. Höchstzahl verbleibt.)

Ziehung am 4. März 1904.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 50000, 20000, 10000) and corresponding winning numbers. The table is dense with numerical data.

arbeiter Louis Ostwin Risse i. Boberfen; d. Maschinist Ignaz Weibe i. Gerbba; d. Hafenarbeiter Karl Hermann Rieffert i. Boberfen.

**Eheschließungen:** d. Mühlenarbeiter Otto Reinhold Richter i. Gerbba m. d. Dienstmagd Martha Emma Thieme i. Boberfen; d. Schmiedemeister Paul Hermann Eckert m. d. Wirtshofsterin Ida Minna Nagel i. Gerbba.

**Sterbefälle:** Elsa Frieda, L. d. Handarbeiters Franz Gustav Berthold i. Gerbba, 2 M.; d. Zimmermann Karl Wilhelm Kühne i. Gerbba, 64 J.; d. Handarbeiter Oskar Oswald Schröder i. Gerbba, 48 J.; Marie Dina, L. d. Dienstmagd Minna Martha Schubert i. Boberfen, 8 M.; Oswald Alfred, S. d. Handarbeiters Franz Oswald Triems i. Merzdorf, 8 M.; Alfred Richard, S. d. Dienstmagd Emilie Ida Rißsche i. Boberfen, 19 T.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. März 1904.

**Bremerhaven.** Der Kaiser traf gestern um 5 Uhr Nachmittags wieder von Nordenham ein und kehrte nach Besichtigung des Lloyd dampfers „König Albert“ an Bord des „Kaiser Wilhelm“ zurück, wo um 8 Uhr ein Diner stattfand. Die Abfahrt des Kaisers nach Berlin erfolgte um 10 1/2 Uhr abends.

**Hannover.** Graf Waldersee ist, wie der „Hannov. Courier“ aus guter Quelle erfährt, seit einigen Tagen bedenklich erkrankt. Deutigen Berichten zufolge wird eine besorgniserregende Abnahme der Kräfte konstatiert.

**Görlitz, 3. März.** Der frühere Kgl. Lotteriekollekteur in Sagan Oberst a. D. Wilt und dessen Frau waren wegen Untreue und Unterschlagung von 7424 Mark aus der Lotteriekasse angeklagt. Das Gericht sprach Wilt frei. Die Frau wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Reuherk.** Im Indianer-Territorium wütet ein Prairiebrand, dem schon 100 Personen zum Opfer gefallen sind. (Zettl. Btg.)

**London, 4. März.** Wie dem „Standard“ aus Langer gemeldet wird, befindet sich die dortige Regierung in einer schwierigen Lage, da in der Auszahlung einer kürzlich in London ausgenommenen Anleihe eine Verzögerung eingetreten ist. Die Regierung, die der Meinung war, daß sie den Anleihebetrug sofort voll erhalten werde, hat gewisse Summen bejahrt, die sie zurückbehalten haben würde, wenn sie die Verzögerung hätte voraussehen können. Die Schwierigkeit der Lage wird noch dadurch erhöht, daß die Kaufleute an der

Rüste sich weigern, Bölle zu bezahlen, solange die Währungsfrage nicht geregelt sei.

**(Schanghaï.)** Einem Telegramm aus Schinkingschau zufolge sind dort Unruhen ausgebrochen infolge Aufregung von Abgaben zur Zahlung der Kriegsschuldung. Das Dienstgebäude des Unterpräfekten ist nachts geplündert worden.

**(Buenos Ayres.)** Nach amtlicher Meldung aus Montevideo hat die Vorhut des Generals Muniz die Truppen Suarez nach sechsständigem Kampfe gänzlich geschlagen.

#### Zum russisch-japanischen Krieg.

**(Petersburg.)** Vom Kriegsschauplatz werden furchtbare Kälte und Schneefälle gemeldet. In Vladimirost sind durchschnittlich 19, am Baikalsee 32 Grad.

**(Kairo.)** Der Ministerrat faßte den Beschluß, daß keine der kriegführenden Mächte berechtigt sein soll, Truppen weder durch den Suezkanal noch in die Häfen und Gewässer Ägyptens zu geleiten. Vermutlich hat dieser Beschluß die Russen mit Veranlaßung, die drei im Roten Meer aufgefundenen englischen Kohlendampfer wieder freizugeben. Die russischen Kriegsschiffe in Port Said und Suez verblieben in Port Said und Suez mehrmals über die durch die ägyptischen Neutralitätsbestimmungen festgesetzte Zeit. Die Regierung protestierte dagegen.

**(Port Said.)** Fünf russische Torpedoboote sind aus Suez hier eingetroffen. Die drei Torpedoboote, die sich im Mitteländischen Meere aufgehalten haben, ließen durch einen Sturm stark beschädigt in den Hafen, erhielten aber den Befehl, denselben zu verlassen. Ein anderes russisches Torpedoboot kollidierte im Kanal mit einem ägyptischen Zollkutter, der sank. Es verlautet, daß der Kanal auf mindestens 24 Stunden gesperrt sein werde.

**(Nagasaki.)** Das Prisengericht in Sasebo entschied, daß die Walfischdampfer „Alexander“ und „Nikolai“ und vier andere russische Dampfer gute Prisen seien.

**(London.)** Die „St. James Gazette“ berichtet aus Tientsin: Admiral Alexejew schlug die Petitionen der Bewohner Ostsibiriens ab, in gewissen Zwischenräumen Proviantzüge dahin zu senden und erklärte, bei einer so ersten Krisis müßten die Erfordernisse für das Heer allein anderen vorgehen. Es heißt, Hunger und Nahrungsmangel treiben Hunderte unter die Handiten Ostsibiriens. In Chardin kommen bedeutende Truppenmassen an.

**(London.)** Die „Times“ meldet aus Ottawa: Die englische Regierung schloß mit der Canadischen Pacific-

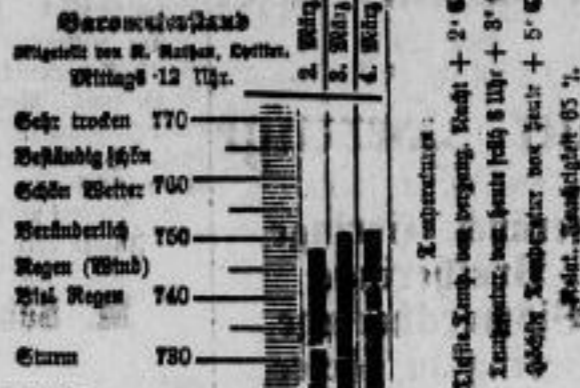
Bahn einen neuen Vertrag ab, wonach im Bedarfsfälle rasche Truppentransporte nach Ostasien sichergestellt werden. Die Einzelbestimmungen werden geheim gehalten.

**(London.)** Dem „Daily Chronicle“ wird aus Tokio von gestern gemeldet, es verlautet, daß 1500 Mann dem Tumenfluß bei Horjong überschritten und von den Amtsbureaus des Bezirks Besty ergriffen haben. Sie verwenden naturalfisierte Koreaner als Spione.

**(London.)** Die „Morning Post“ meldet aus Tschifu von gestern: Ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Panzerschiff bei Chemulpo gescheitert sei.

**(Tokio, 4. März.)** In die Wohnungen des Ministers des Meeres und seines Sekretärs wurden gestern Bomben geschleudert. Der Beweggrund hierzu ist in den Intriguen zu suchen, die von der Opposition gegen den japanisch-koreanischen Vertrag genährt werden.

#### Wetterkarte.



#### Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)

Uebersicht der Wetterlage von heute früh:

Ohne wesentliche Aenderung in der Luftdruckverteilung lagert das Maximum mit 785 mm über Lissabon, das Minimum mit weniger als 750 mm über SW-Europa. Bei sehr kaltem, östlichen Winden herrscht trübes, nebligtes, im NO wolkenloses Wetter ohne nennenswerte Niederschläge; die Temperatur liegt in der Höhe des Nullpunktes.

Prognose für den 5. März. Wetter: Niedererschlagbildung günstig. Temperatur: Normal. Windrichtung: NW. Barometer: Tief.

### Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 4. März 1904

Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung
Deutsche Bond.	89,75	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25
Österr. Staatsb.	101,60	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25
Österr. Staatsb.	101,60	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25
Österr. Staatsb.	101,60	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25
Österr. Staatsb.	101,60	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25	Österr. Staatsb.	103,25

**An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
 Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.  
 Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Niesner  
 Bahnhofstr. 2  
 (früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**  
 Cafes-Schrank-Einrichtung  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

**Archennachrichten.**  
 Sonntag, den 6. März.  
 Vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Predigt: Sucht sofort einfach möbliertes Stübchen. Offerten unter W B 23 in die Exped. d. Bl. etc.  
**Schöne Wohnung**  
 im Stutenhause per 1. April zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Manfardtenwohnung**  
 ist per 1. April oder später zu vermieten. Kaiser-Wilhelm-Platz 1.

**Wohnung, St. R. R. zu verm.**  
 (ab 1. April) zu verm. Offert. unter W B 23 in die Exped. d. Bl. etc.  
**2 Herren können freundliches Logis erhalten**  
 Carlstraße 5.  
**Ein halbes L. Stages**  
 in 2 Stunden, Hammer und Räder nebst Zubehör, ist sofort oder später billig zu vermieten. Doppelpf. 19.  
**Für Offiziere oder Lohngehilfe!**  
 Stellung, Wagnereise und Gesandten nebst Wohnung für 400 Mk. pro Jahr am 1. Juli zu vermieten. Offerten unter W B in die Exped. d. Bl.

**15000 Mk.**  
 zur 1. Hypothek zum 1. Juli d. J. zu leihen gesucht. Offerten unter W B 40 in die Exped. d. Bl.  
**Ordnungsgemäßes und stilvolles Haus**  
 in Niesner zum sofortigen Eintritt gesucht. Hansstraße 11.  
**Eine Rappstute**  
 5jährig, 1,70 m hoch, lomolett gebl., truppenkommt, auch als Reiterpferd passend, ist zu verkaufen. In der Exped. d. Bl. unter W B 40.  
**Salon-Briketts**  
 nach Maß und Gewicht empfiehlt Killy 27. Gasmisg.

**Wirtshafterin,**  
 Hausmädchen mit oder ohne Kochkenntn., Stubenmädchen, Kindermädchen, Küchenmädchen, Hausmädchen zum Bedienen der Gäste sucht Fr. Eugenie Weinstraube - Niesnerstraße.  
 1 mittlere weißes  
**Hausgrundstück**  
 mit 6 heizbaren Stuben, 2 Oefen, 2 Bädern, in der Stadt, ist zu verkaufen. Offert. unter W B 40 in die Exped. d. Bl. unterzuliegen.  
**Knochenfleisch,**  
 15 Pf., empfiehlt Jul. Böge.

**Rosshaus**  
 verkauft zu den höchsten Preisen  
 W. Rosig, Hauptstr., Dampfschiff, vis-à-vis Herrn Meise, Dampfschiff.  
**Subskriptoren**  
 in großer Anzahl  
 zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. ufm.  
**Polosfaserbetten**  
 in herrlichen neuen Mustern empf.  
**F. W. Thomas & Sohn**  
 Dampfschiff, Hauptstr., Dampfschiff, vis-à-vis Herrn Meise, Dampfschiff.  
**Wurden mit Kuzige**  
 Kuzige, Hauptstr., Dampfschiff, vis-à-vis Herrn Meise, Dampfschiff.  
 fert. nach Maß zu 20, 22, 23, bei gut. Qualitat u. halberem Stoffen Germanen, Krieger, Schneiderstr., Carlstr. 5.

**Bergner's Café und Restaurant**  
 eröffnet morgen Sonnabend als Umbenennung Schweißbrotchen mit  
 Fleisch und Kartoffelgerichte à 35 Pf. Guterste Bier! Prima  
 Wein! Hochachtungsvoll Sophie v. Bergner.

**Geschäftsanzeige.**

Hiermit den geehrten Einwohnern von Rönitzsch und Umgegend zur  
 gef. Mitteilung, daß wir das  
**Fleisch- und Wurstgeschäft**  
 in unserem Geschäftsbüro selbst übernommen haben und wird es unser  
 richtiges Bestreben sein, unsere werthe Kundschaft mit nur guter und frischer  
 Ware zu bedienen; somit bitten wir ein geehrtes Publikum, unser  
 rechtliches Unternehmen gütlich zu unterstützen. Mit aller Hochachtung  
**Albin Müller und Frau.**  
 Rönitzsch, den 1. März 1904.

**ff. Bücklinge,**  
 8 Stück von 10 Pf. an,  
**mar. Seringe**  
 Stück 10, 12, 15 Pf.,  
 geräuch. Seringe,  
 Bratheringe,  
 Bismarckheringe,  
 Sering in Gelee.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 1. Geschäft:  
 Ede Haupt- und Poststraße,  
 2. Geschäft: Albertplatz.

**ff. Breißelbeere,**  
 — best in Zucker gefotten, —  
 Pf. 38 Pf.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 1. Geschäft:  
 Ede Haupt- und Poststraße,  
 2. Geschäft: Albertplatz.

**Malzzucker,**  
 Pf. 52 Pf.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 1. Geschäft:  
 Ede Haupt- und Poststraße,  
 2. Geschäft: Albertplatz.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.  
 Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest**  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Schlachtfest**  
 Morgen Sonnabend  
 Kasse verw. Schmidt, Weißb.

**Deutscher Radfahrer-Bund**  
 Bezirk Riesa des Saues Nib Dresden.  
 Sonntag, den 13. März 1904, nachm. 4 Uhr in Riesa, Gold-  
 "Wettler Hof" **Wegfestversammlung.** Tagesordnung:  
 Berichte — Forderung und Beratung der diesjährigen Aufgaben — Ver-  
 schlüssen. Beiträge bis 8. März. Die Segelleitung.

**Hôtel zum Stern.**  
 Sonntag große, einleitend befristete  
**Militär-Ballmusik.**

**Hôtel Kronprinz.**  
 Sonnabend Bericht des letzten  
**Zugerschen Bodbieres.**

**Gasthof „Zum Schwan“**  
 Merzdorf.  
 Nächsten Sonntag, den 6. März  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Richard Reiche.

**Gasthof Rönitzsch.**  
 Sonntag, den 6. März, Bodbierfest und öffentliche Tanz-  
 musik. 10 Uhr große Röhren-Polonaise.  
 Es ladet ergebenst ein  
 Sonntag, den 13. März, Militär-Konzert.

**Gasthof zum Admiral, Bobersien.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bodbierfest.**  
 Sonntag, den 6. März  
**öffentliche Ballmusik,**  
 von 4—7 Uhr Tanzverein (50 Pf.), um 10 Uhr große Röhrenpolonaise.  
 ff. Bodwürstchen. ff. Kaffee und selbstgebackene Plannstuden.  
 Es ladet ergebenst ein  
**H. Wagner.**

**Konfirm.-**  
**Ausstattungen.**  
**Hochfeine Jackettes** in sehr großer Auswahl  
 3, 5, 6, 8, 10 RT.  
 Festliche Kleider-Röcke, abgefärbt, mit Schweiß u. Borde  
 von 3 RT. an.  
 Schnelldige Blusen, bekannt billig, von 2 RT. bis 6 RT.  
 Beste Unterwäsche mit schöner Falbe von 1.70 RT. an.  
 Weiße Röcke mit Silberdele in allen Preisklassen.  
 Festliche woll. Röcke, ausgebozt, schöne Reize, nur 2.70 RT.  
 Korsetts Hemden Weissleider Strümpfe  
 45 Pf. 1 RT. 75 Pf. 50 Pf.  
 Handschuhe 25, 50, 75 Pf., 1 RT.  
 Feinste Examen- und Kinderkleider wegen Aufgabe des  
 Artikels jetzt **spottbillig.**  
**W. Fleischhauer, Riesa.**

**Gesangbücher**  
 vom einfachsten Beinenband bis zum elegantesten Sammet, Seesand-  
 Raib- und Cassianleberband in größter Auswahl.  
 Umblenden, sowie Einblenden neuer Druck in Dedes aller Gesangbücher  
 schnellstens und billig.  
**Julius Plänitz Wwe.,** Kaufherr.  
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

**Herzlicher Dank.**  
 Anlässlich der Vermählungsfeier am 1. März 1904 sind  
 Unterzeichneten von nah und fern überaus zahlreiche Beweise  
 der Liebe und Freundschaft in Glückwünschen, herrlichen  
 Geschenken, Ehrenportie, Kirbenschmuck usw. zu teil ge-  
 worden, so dass wir hierdurch allen unsern herzlichsten  
 Dank aussprechen.  
**Theodor Schliesinger und Frau, Bobersien.**  
**Paul Otto und Frau**  
 Hedwig geborene Schliesinger, Riesa.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**  
 Franz Mannmann und Frau.

**Restaurant zum grünen Wald,**  
 Kleinrentsch.  
 Sonntag, den 6. März laden zum  
**Karpfenschmaus**  
 freundlichst ein.  
 Franz Mannmann und Frau.

**Gasthof Mehltheuer.**  
 Sonntag, den 6. März  
**Karpfenschmaus**  
 und feiner Ball,  
 wozu freundlichst einladet  
 G. Karpfenschmaus.

**Gasthof Ledwitz.**  
 Sonntag, den 6. März, Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet  
 R. Oberhardt.

**Gasthof Ledwitz.**  
 In meinem Diensttag, den 6. März  
 stattfindenden  
**Karpfenschmaus mit Ballmusik**  
 lade ich alle Freunde und Bekannte  
 nur hierdurch ergebenst ein  
 R. Oberhardt.

**Tanzverein**  
 H e y d a.  
 Sonntag, den 6. März, nachm.  
 3 Uhr Monatsversammlung im  
 Vereinslokal um zahlreiches Erscheinen  
 bittet  
 der Vorstand.

**Sächsische Fechtschule**  
**Verband Jahnishausen.**  
 Nächsten Sonntag, den 6. März,  
 abends 1/8 Uhr  
**Versammlung**  
 in Rönitzsch (Jahnig's Gasthaus).  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 der Verbandsvorsitzende.

**Wohltätigkeits-Berein Sächs.**  
**Fechtschule**  
**Verband Pausitz.**  
 Sonntag, den 6. März, abends  
 8 Uhr **Versammlung** bei Herrn  
 Vogel in Rönitzsch.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorsitzende.

**Freie Vereinigung**  
**Kampf-**  
**Genossen**  
 von 1870/71  
 zu Dresden.

**Riesa u. Umgegend.**  
 Zu dem Sonntag, den 6. März  
 a. c. nachmittags 4 Uhr, stattfindenden  
**1. Versammlung** im Vereinslokal  
 „Hotel Kronprinz“ werden alle  
 Kameraden hierdurch eingeladen. Aus-  
 gabe der Mitgliedslisten der neu auf-  
 genommenen Mitglieder.  
 Der Gesamtvorstand.

**Verein der Beamten**  
**der K. S. St. E.**

**Ortsgruppe Riesa.**  
 Zum Vergnügen am 8. März  
 wollen die Herren Mitglieder bei dem  
 im Anlaß der Feiern genannten Herrn  
 Programm bereits jetzt schon ent-  
 nehmen. Ortsgruppenleitung.

**Schnoider-Innung**  
**Riesa.**  
 Die geehrten Schmeißer werden  
 gebeten, ihre jungen Leute, welche sich  
 einer Bodsprache unterziehen wollen,  
 aufmerksam zu machen, sich rechtzeitig  
 und zwar bis 10. März schriftlich  
 bei mir zu melden, und die von der  
 Gewerbelammer festgesetzte Gebühr von  
 5 RT. zu erlegen. Da die Bodsprache  
 am 11. April stattfinden soll, so muß  
 ich verordnungsgemäß 4 Wochen zuvor  
 die Annahme im Junungsboten erlassen.  
 Um recht baldige Anmeldung bittet  
 der Obermeister.

**Schnoider-Innung**  
**Riesa.**  
 Die geehrten Schmeißer werden  
 gebeten, ihre jungen Leute, welche sich  
 einer Bodsprache unterziehen wollen,  
 aufmerksam zu machen, sich rechtzeitig  
 und zwar bis 10. März schriftlich  
 bei mir zu melden, und die von der  
 Gewerbelammer festgesetzte Gebühr von  
 5 RT. zu erlegen. Da die Bodsprache  
 am 11. April stattfinden soll, so muß  
 ich verordnungsgemäß 4 Wochen zuvor  
 die Annahme im Junungsboten erlassen.  
 Um recht baldige Anmeldung bittet  
 der Obermeister.

**Schnoider-Innung**  
**Riesa.**  
 Die geehrten Schmeißer werden  
 gebeten, ihre jungen Leute, welche sich  
 einer Bodsprache unterziehen wollen,  
 aufmerksam zu machen, sich rechtzeitig  
 und zwar bis 10. März schriftlich  
 bei mir zu melden, und die von der  
 Gewerbelammer festgesetzte Gebühr von  
 5 RT. zu erlegen. Da die Bodsprache  
 am 11. April stattfinden soll, so muß  
 ich verordnungsgemäß 4 Wochen zuvor  
 die Annahme im Junungsboten erlassen.  
 Um recht baldige Anmeldung bittet  
 der Obermeister.

**Schnoider-Innung**  
**Riesa.**  
 Die geehrten Schmeißer werden  
 gebeten, ihre jungen Leute, welche sich  
 einer Bodsprache unterziehen wollen,  
 aufmerksam zu machen, sich rechtzeitig  
 und zwar bis 10. März schriftlich  
 bei mir zu melden, und die von der  
 Gewerbelammer festgesetzte Gebühr von  
 5 RT. zu erlegen. Da die Bodsprache  
 am 11. April stattfinden soll, so muß  
 ich verordnungsgemäß 4 Wochen zuvor  
 die Annahme im Junungsboten erlassen.  
 Um recht baldige Anmeldung bittet  
 der Obermeister.

**Schnoider-Innung**  
**Riesa.**  
 Die geehrten Schmeißer werden  
 gebeten, ihre jungen Leute, welche sich  
 einer Bodsprache unterziehen wollen,  
 aufmerksam zu machen, sich rechtzeitig  
 und zwar bis 10. März schriftlich  
 bei mir zu melden, und die von der  
 Gewerbelammer festgesetzte Gebühr von  
 5 RT. zu erlegen. Da die Bodsprache  
 am 11. April stattfinden soll, so muß  
 ich verordnungsgemäß 4 Wochen zuvor  
 die Annahme im Junungsboten erlassen.  
 Um recht baldige Anmeldung bittet  
 der Obermeister.

## Vom Landtag.

80. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Verlag. — r. Dresden, 3. März 1904.

**Tagesordnung:** Dekret Nr. 22, Entwurf eines Gesetzes über die Oberrechnungskammer betr., und Dekret Nr. 32, Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt betreffend.

Präsident Dr. Rehnert eröffnet die Debatte zu beiden Gesetzentwürfen gemeinsam. Das Wort nimmt zunächst Finanzminister Dr. Rüger: Wir ständen in Sachen am Ende eines 60jährigen Verfassungslebens und wären bisher ohne ein Komptabilitätsgesetz fertig geworden. Durch ein solches Gesetz würden die Grenzen der Rechte der Landstände und der vollziehenden Gewalt berührt, ein Gebiet, das mit großer Vorsicht zu behandeln sei. Die Regierung habe trotz mancher entgegenstehender Bedenken den Wunsch der Kammer nach einem Komptabilitätsgesetz für berechtigt gehalten. Es handle sich darum, das Finanzwesen des Staates auf sichere, gesetzliche Grundlage zu stellen. An den bestehenden Rechtsverhältnissen zwischen Landständen und der vollziehenden Gewalt will der Entwurf nichts ändern. Der Entwurf hat sich in der Hauptsache an das bestehende Statut angelehnt; er hat vorhandene Zweifel und Mißstände beseitigt. Wenn die Kammer sieht, daß ihrem Bewilligungsrecht eine strenge Kontrolle gegenübersteht, so ist damit schon viel gewonnen. Wenn die Regierung durch das Komptabilitätsgesetz ihre Befugnisse einschränkt, so tut sie es in der Erkenntnis, daß das höchste Ziel, dem sie dieses Opfer bringe, die Gesundung und Gesunderhaltung unserer Finanzen sei. Der Entwurf über die Oberrechnungskammer habe ebenfalls den Zweck, die Finanzen in der Ordnung zu erhalten, die für das Wohl des Staates notwendig sei. Die Hauptsache würde freilich immer sein, daß die Finanzverwaltung stets von dem Geiste einer weisen Sparsamkeit erfüllt sei, denn ohne diesen Geist würde auch die schärfste Anwendung der scharfsinnigsten Kontrollbestimmungen vergeblich sein. (Bravo)

Vizepräsident Dr. Opiß-Treuen: Die von der Kammer in den letzten Jahren bezüglich der Finanzverwaltung gemachten Erfahrungen hätten die Anträge hervorgerufen, auf Grund deren die Regierung die beiden vorliegenden Gesetzentwürfe eingebracht habe. Der Ent-

wurf des Gesetzes über die Oberrechnungskammer bringe als Neues die Bestimmung, daß der Bericht der Oberrechnungskammer zugleich mit dem Rechenschaftsbericht der Kammer vorzulegen sei. Er bitte zu versuchen, mit dem bisherigen Personal bei der Oberrechnungskammer trotz des erweiterten Geschäftsbereiches des Instituts auszukommen. Bezüglich des Komptabilitätsgesetzes müsse man sich vor der übertriebenen Erwartung hüten, daß nun alle Zweifel und Irrungen bezüglich der Aufstellung und Ausführung des Etats unmöglich seien. Es sei etwas verurteilbar, daß über Etatüberschreitungen in dem vorliegenden Entwurf so gut wie nicht die Rede sei. Es wäre allerdings unmöglich, eine Definition zu geben für „natthaste“ und „unzulässige“ Etatüberschreitung. Das Leben sei so vielgestaltig, daß eine bestimmte Fixierung dieser Begriffe mehr Schaden als Vorteil bringen würde. Die Hauptsache sei, Etatüberschreitungen vorzubeugen. Er wünsche, daß Bestimmungen über das Submissionswesen bei Staatsbauten in den Gesetzentwurf aufgenommen würden. Rehnert beantragt, die Entwürfe der Gesetzgebungsdeputation im Endernehmen mit der Finanzdeputation A zu überweisen. Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig vermischt nähere Bestimmungen über das Verhältnis des ordentlichen zum außerordentlichen Etat. Ein Novum von größter Bedeutung sei durch den § 4 gegeben, der dem Finanzminister ein Vetorecht einräumt für neue oder gegen den Voretat erhöhte Ausgaben. Bezüglich der Überschreitungen sei er der Ansicht, daß sie an sich niemals „gestattet“ sein können. Er freue sich, daß diese Auffassungen in dem Gesetz durch die Bestimmung zum Ausdruck komme, daß alle Etatüberschreitungen der nachträglichen Genehmigung der Stände unterbreitet werden müssen. Die Deputation möge ferner, so weit möglich, die in dem Entwurfe enthaltenen Fremdwörter durch deutsche ersetzen.

Finanzminister Dr. Rüger: Der Herr Vizepräsident habe von der Verantwortlichkeit der Minister gesprochen. Eine eigentliche Verantwortung der Minister für die die Kammer diese beim König und beim Staatsgerichtshof verklagen können, bestehe nur im Falle einer Verfassungsverletzung. Eine solche sei aber durch die Nichtaufstellung einer Summe in den Etat niemals gegeben. Etwas anderes sei allerdings die Verantwortung, die er vor seinem Könige, vor dem Lande, vor

den Kammer und vor seinem Gewissen habe. Diese zwinge ihn, seine Geschäftsführung nur so einzurichten, wie es der Pflicht entspreche.

Abg. Hähnel-Kuppritz äußert sich im Sinne seiner Vorrede und geht auf Einzelheiten des Entwurfs ein. Abg. Dr. Vogel-Dresden ist der Ansicht, daß sich bezüglich des außerordentlichen Etats zu dürftige Vorschriften im Gesetzentwurf vorfinden.

Abg. Enke-Leipzig wünscht, daß in die Oberrechnungskammer nicht nur zum Richteramt befähigte Beamte gelangen, sondern auch solche, die das höhere technische Staatsexamen bestanden haben.

Vizepräsident Dr. Opiß-Treuen: Wenn zwischen dem Finanzminister und einem Ressortminister eine Differenz bezüglich einer Einstellung in den Etat bestehe, so übernehme der Ressortminister durch sein Verbleiben im Amte auch die Verantwortung für die betr. finanzielle Maßregel.

Abg. Dr. Schöber-Leipzig beantragt, die Gesetzentwürfe an die Gesetzgebungsdeputation im Endernehmen mit der Finanzdeputation A und der Rechenschaftsdeputation zu überweisen.

Präsident Dr. Rehnert stellt fest, daß die Beschlüsse des Abg. Schöber eine Abweichung von der Geschäftsordnung bedeuten.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen den beiden Vizepräsidenten des Hauses und einer ebenso kurzen Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag Opiß mit allen gegen 13 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, den 4. März, vormittags 10/10 Uhr. — Tagesordnung: Teile des Rechenschaftsberichts, eine Petition.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Verlag. — n. Berlin, 3. März, 1904.

Nach den mehligsten zum Teil recht erregten Debatten hat sich das Haus bei der Beschlußnahme des Justizgesetzes im vollen Harmonie zusammengefunden. Und sogar der Herr Staatsminister hat sich davon nicht ent. Die Politik, die er heute bei der Beratung verfolgte, war recht gesch. Er hat es vermocht, auch die wilden Reden der Sozialdemokraten über die politische Antwort zu finden. Und hat sich schließlich auf die Wünsche und Interessen der Deputierten auf

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontieren von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

## Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstadt.

(Nachdruck verboten.)

Der Mensch weiß in manchen Momenten nicht, was er thut, weiß nicht, wie folgenreich oft ein Wort für ihn werden kann — deshalb wage ich auch zu behaupten, daß es nicht in seiner Macht liegt, sich sein Schicksal selbst zu gestalten. Auf Otto's wohlgemeintes energisches Eingreifen in mein Geschick erwiderte ich ihm, daß es bei mir jetzt beschlossene sei, Charles' Weib zu werden und wenn wir von anderen Angehörigen die Zustimmung zu unserer Verlobung nicht erhielten, so müßten wir uns eben ohne diese begnügen.

Mama weinte bei meinen Worten laut auf, aber ich war bereits so fest in den Banden dieses Mannes und so von meinem Recht überzeugt, daß ich nicht einmal den Versuch machte, sie in ihrem Schmerz zu trösten. Jetzt begreife ich so etwas nicht; ich muß damals jeglichen Gefühlsbar gewesen sein, sonst hätte ich mir den Kummer meiner Mutter mehr zu Herzen nehmen müssen.

Bevor ich Mamas Zimmer verließ, trat Otto noch einmal an mich heran und sagte:

„Ich will Dir acht Tage Bedenkzeit geben, Emilie; überlege Dir wohl, was ich Dir sagte; ich will nur Dein Glück und könnte Dich nicht mehr als Schwester betrachten, wärdest Du Lavions Weib.“

„Es bleibt so, wie ich sagte“, entgegnete ich kurz und verließ das Zimmer.“

In meinem Stübchen angelangt, verriegelte ich die Thür, warf mich aufs Bett und weinte bitterlich. Worüber? Das wußte ich selbst nicht — vielleicht über meinen eigenen Starrsinn. Ich schlief endlich ein, niemand störte mich.

Als ich wieder aufwachte, ging ich in den Garten, um meinen Bräutigam dort zu erwarten und ihm die Unterredung mit meinem Bruder mitzuteilen. Ich ordnete mein Haar und meine Kleidung und setzte mich dann in die Laube.

Charles kam bald. Ich erzählte ihm alles. Deftiger als einmal flammten seine Augen unheimlich auf und ein leises Grauen beschlich mich wieder, wie schon so oft an seiner Seite.

„Sage mir, Charles“, fragte ich plötzlich, „ist es wirklich wahr, daß Du ein intimes Verhältnis mit einer Witwe in Paris hattest?“

Ich blühte ihn scharf an. Er fuhr ein wenig zusammen, jedoch hatte er sich schnell wieder gefaßt und entgegnete:

„Verhältnis kann man es wohl nicht nennen, obwohl es mäßige Jungen dazu getrieben haben mögen. Während meines Aufenthalts in Paris kam ich allerdings öfter mit Mad. Marteau zusammen, allein nie anders als in freundschaftlicher Beziehung. Sie ist eine weltgewandte, geistreiche Frau und ich mache kein Geheimnis daraus, daß ich ihr gehuldigt habe.“

Er gab seine Erklärung kurz, fast schroff und ich mochte nicht weiter fragen. Sie genigte mir auch eigentlich, ich freute mich, daß er die Bekanntschaft mit der Französin nicht ableugnete, eine Regung von Eifersucht verspürte ich merkwürdiger Weise nicht. Ich hatte für gut befunden, Charles unsere ganze Unterredung mitzuteilen.

Wir kamen darauf überein, daß es das Beste sei, wenn Charles sobald als möglich abreisen würde, um später, wenn sich die Gemüter mehr beruhigt hätten, wiederzukommen, um den Bund fürs Leben mit mir zu schließen. Wir versprochen einander festzuhalten, bis alle Hindernisse beseitigt sein würden und dann gingen wir beide zusammen ins Haus. Charles wollte noch pfeifen, um in der kommenden Nacht den Schnellzug nach Berlin zu benutzen. Ich ging ins Wohnzimmer, um, wie jeden Abend, hier meinen häuslichen Verpflichtungen nachzukommen. Müde und mechanisch erfüllte ich diese. Was war aus mir geworden seit jenem Tage, an dem der Engländer unser Haus betreten hatte!

Bordem war ich ein zurielendes Menschenkind gewesen. Ich hatte meine täglichen Geschäfte gerne vollbracht, war frohlich und heiter gewesen, hatte mit meinen Freundinnen

und Bekannten verkehrt, viel gelesen, musiziert und hatte mit Vorliebe weite Spaziergänge unternommen, die meinem Sinn für Romantik immer neue Nahrung gaben, von denen ich aber stets glücklich und sehr befriedigt nach Hause zurückgekehrt war.

Jetzt war dies alles dahin! Seit Charles' Ankunft und Hiersein hatten alle meine Lieblingsbeschäftigungen grunzt; ich hatte sie bis jetzt nicht vermist, aber da die Abreise Lavions vor der Thür stand, dachte ich daran.

Es war seltsam — die Trennung von meinem Verlobten fiel mir nicht so schwer, als ich geglaubt hatte. Die Verhältnisse im Hause waren so gespannt geworden, daß ich es als eine Erleichterung empfand, daß Charles abreiste, damit dem doch einigermaßen die alte Gemütsruhe und Behaglichkeit wieder hergestellt war, die vor Lavions' Ankunft bei uns geherrscht hatte und von der bei seiner Anwesenheit nichts mehr zu spüren war.

Vorher hatte ich merkwürdigerweise nie daran gedacht; jetzt erst fiel es mir auf, daß es doch eigentlich die ganze Zeit recht ungemütlich bei uns gewesen war. Müde lehnte ich meinen Kopf ans Fenster und schaute hinaus in die dunkle Nacht.

Tonie trat ins Zimmer, sie eilte auf mich zu, schlang die Arme um meinen Hals und sagte:

„Laß ihn gehen, Emilie, gib ihm sein Wort zurück, es wird ein Glück für Dich sein, für uns alle, und wach einen Kummer würdest Du unserer Mutter ersparen!“

„O Tonie, auch Du sagst mir das; ich kann nicht mehr zurück, Charles hat mein Wort und Du weißt, das habe ich noch niemals gebrochen.“

In meinem ganzen Leben hatte ich ein gegebenes Wort noch nicht gebrochen; Tonie wußte das und sagte mir noch:

„Wenn Du nur diesmal eine Ausnahme machen würdest, wieviel Unheil würdest Du Dir dadurch ersparen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Tagesgeschichte.

## Deutsches Reich.

Die Ansprache, die die Kaiser an das Offizierkorps des ersten Seebataillons in Kiel u. a. in Gegenwart des Großherzogs von Hessen hielt, hatte, wie die „Post“ erzählt, folgenden bemerkenswerten Wortlaut:

„In dem Moment, in dem wir diese kleine Menschensippe (den jungen Prinzen Heinrich) zur ewigen Ruhe beigesetzt haben, standen etwa 250 Mann der Marine-Infanterie mit Teilen der Schutztruppe in heilem, zehnstündigen Gefecht bei Ostkinamaparero, 50 Kilometer östlich Omaruru, um ihr Leben für König und Vaterland in die Schanze zu schlagen. Es ist ihnen gelungen, die in fast unermessbarer Stellung befindliche Uebermacht des Gegners zu werfen und ihm eine große Menge Vieh abzunehmen. Ich spreche den wenigen, hier zurückgebliebenen Offizieren meinen Glückwunsch und meine Anerkennung zu diesem schönen Erfolge aus und beauftrage Sie, dies auch den anderen Kameraden zu übermitteln. Die Marine-Infanterie hat dadurch zu den alten ein neues Blatt dem Ruhmesranze, den sie sich in den letzten Jahren erworben, hinzugefügt. Ich werde als Zeichen meiner besonderen Anerkennung der Marine-Infanterie nach Schluß des Feldzuges Fahnenbänder mit dem Namen des Gefechts verleißen. Um aber den Truppen auch noch ein weiteres Zeichen meiner Anerkennung zu geben, bitte ich hiermit Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen, sich als a la suite der Marine-Infanterie gestellt zu betrachten.“

Die „N. N. Z.“ schreibt: In letzter Zeit war mehrfach von der Bildung eines „Großen Admiralstabes“ der Marine“ die Rede. Die Veranlassung hierzu ist anscheinend gewesen, daß in den neuen Stellenbesetzungen für die Marine auch die Seeoffiziere, die bei den verschiedenen höheren Stäben den Admiralstabsdienst versehen, unter der Rubrik „Admiralstab der Marine“ mit aufgeführt sind. Dies ist aber nur eine Folge davon, daß nach einer durch das Marineverordnungsblatt bereits am 26. Januar d. J. veröffentlichten Allerhöchsten Kabinettsorder dem Chef des Admiralstabs die Ausbildung dieser Offiziere in Admiralstabsdienst übertragen ist. Eine Organisationsänderung der Marine oder des Seeoffizierkorps ist damit nicht verbunden. Die Zahl der in Admiralstabsdienst verwendeten Seeoffiziere bleibt die gleiche wie bisher.

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Mordes unter Mißbrauch von Dienstgewalt hatte sich gestern Prinz Prosper von Arenberg, früher Kommandeur in der südwesafrikanischen Schutztruppe, zum dritten Male vor dem Kriegsgericht der 1. Gardebrigade zu verantworten. Nachmittags 1/3 Uhr trat eine Pause in den Verhandlungen ein, die um 4 Uhr nachmittags fortgesetzt wurden. Die Zeugenaussagen fanden teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ueber die Mission der Mittel- und Kleinstaat in im einigen Reich hat sich neulich der König von Württemberg in sehr beachtenswerter Weise ausgesprochen. Auf dem Festbankett aus Anlaß des Königsgeburtstages hat Oberbürgermeister Gauß nämlich erzählt, daß der König sich zu ihm folgendermaßen geäußert hätte: „Er sei sich seit seiner Thronbesteigung stets bewußt gewesen, daß der politischen Betätigung eines Staates wie Württemberg verhältnismäßig enge Grenzen gezogen seien; auf dem Gebiete künstlerischer und wissenschaftlicher Bestrebungen aber haben die deutschen Bundesstaaten ein ebenso reiches wie dankbares Feld der Bearbeitung vor sich, und er sei daher allezeit darauf bedacht gewesen,

nach dem Feind würde mit einer Preisgabe der Küste gleichbedeutend sein. Ein Ausfall gegen das 800 Meilen entfernte Nishenulpo ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Marineblatt gibt zu, daß die russische Flotte im Osten anderthalbmal schwächer sei als die japanische, daher sei ein vernichtender Schlag gegen die Japaner zur See unmöglich. Eine offene Seeschlacht würde nur zu gleichen Verlusten führen, ohne Rußland die Herrschaft zur See zu sichern.

Die englische Auffassung der Flottenlage wird von dem englischen Vizeadmiral Sir Fitz Gerald im Märzhefte der „Deutschen Revue“ untersucht. Der Haltung Englands entsprechend, stellt Sir Fitz Gerald auf einem für die Japaner sehr wohlwollenden Standpunkte. Um so bemerkenswerter ist es, daß er es für voreilig hält, jetzt schon zu behaupten, daß Japan die Obermacht zur See errungen habe. Allerdings habe der Erfolg seines raschen und kühnen Vorgehens Japan nicht nur materiellen Vorteil, sondern auch ein moralisches Prestige verschafft, welches im Kriege viel ausmache. Es sei das namentlich im Seekriege der Fall, wegen der Unbestimmtheit und Ungewißheit und der oft übertriebenen Vorstellungen, die man sich von dem Erfolge oder Mißerfolge der vielen neuen Mittel des Seekrieges mache, die eingeführt seien, ohne daß irgend welche Seegesetze größeren Umfangs zwischen zwei ebenbürtigen Kombattanten stattgefunden hätten. Falls Japan die vollständige Uebermacht zur See erlangt, hält Sir Fitz Gerald es für möglich, daß Japan auch der endgültige Sieg zufalle, da Japan selbst mit einer geringeren Truppenzahl seinen Feind erschöpfen und Port Arthur oder Dalny aushungern könne. „Angesichts der langen und der prekären russischen Verbindungslinie sehe ich“, schreibt der englische Admiral wörtlich, „keinen Grund dafür, warum Japan nicht am Ende den Feldzug gewinnen sollte, wie lange die Sache auch dauern mag, und warum es nicht schließlich die Friedensbedingungen nach seinem Sinne diktieren und es ihm nicht gestattet sein sollte, die Früchte seines Sieges zu genießen.“

Das japanisch-koreanische Uebereinkommen wird von japanischer Seite in der „Pol. Corr.“ wie folgt gerechtfertigt: „Die vom Petersburger Kabinet jüngst kundgegebene Auffassung, daß Rußland den Erklärungen der koreanischen Regierung, da deren Entschlüsse unter Zwang erfolgen, keine Gültigkeit zuerkennen könne, muß von Japan als nicht stichhaltig bezeichnet werden. Wenn man im völkerrechtlichen Verkehr alle Verträge, welche unter einem mehr oder minder starken Zwange zu Stande gekommen sind, ausscheiden wollte, so würden wahrscheinlich nicht viele übrig bleiben, die als unanfechtbar erscheinen. Man braucht sich bloß an einige der modernen Verträge zu erinnern, wie zum Beispiel an den Vertrag von Barde zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis vom 12. Mai 1881, wodurch Frankreich die ganze Betteitung nach außen, die gesamte Gerichtsbarkeit und Verwaltung im Besitz übernommen hat. Uebrigens gehört der japanische Vertrag mit Korea staatsrechtlich zu der Kategorie der Garantieverträge. Der Garant verpflichtet sich, mit all seiner Macht für die Integrität des garantierten Staates einzustehen, der seinerseits wieder an das politische Interesse des Garant gebunden, zur positiven Hilfeleistung verpflichtet ist. Derartige Verträge waren der Kollektivvertrag vom Jahre 1856 zu Gunsten der Türkei und der Cypernvertrag von England mit der Türkei vom Jahre 1878.“

der kaiserlichen Stufen gelang es ihm, sogar eine recht verständliche Stimmung zu erzeugen.

Das Besondere der heutigen Verhandlung der Beratung des Justizministeriums gegenüber dem Präsidenten des Reichstages, Herrn Grafen Döllner. Mit einer wahren Engherzigkeit machte er heute darüber, daß sich niemand Abschwörungen erlaube und gar zu häufig wiederholte er die einzelnen Redner, sie freundlich lächelnd, sich doch nur über den Justizetat auszusprechen zu wollen. Daß sich sein sonst so freundlich schwebendes Lächeln auch in das Gezackte vermandeln kann, bewies er den Hgg. Schmidtburg (Soz.) und Seydewitz (B.) gegenüber, die trotz seiner Warnung ruhig ihren angelegenen Satz vollenden wollten. Beide erhielten dafür einen vom lebenden Lippen ausgesprochenen Dankspruch, der das eine Mal von der Rechten, das andere Mal von der Linken mit schloffen Provokationen begleitet wurde. Das Praesidium schloß heute wieder zwei recht gewandte Redner mit Treffern. Der Hgg. Spahn, der gegen die Aufhebung des Vorkriegs- und Paragrafen energisch protestierte und nochmals die schärfste Bekämpfung der Dualisten forderte und dem Hgg. Trimborn, der sich in seinem gemäßigten Dialekt zuerst gegen den Terrorismus innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung wandte und dann an der Hand der dem Reichstage zugegangenen Nachweisungen über die Verurteilungen von Arbeitgebern wegen Uebertretung der Arbeiterschutzvorschriften den Rechtsstaat zu führen versuchte, daß die Bekämpfungen zu gering seien und daß sich die Richter im allgemeinen über die große Bedeutung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen Vorschriften gar nicht recht klar seien. Diese Rede veranlaßte Herrn Spahn von der Reichspresse, über den „sonst so hochgeschätzten Herrn Kollegen Trimborn“ gründlich herzufallen und ihm klar zu machen, daß diese Strafen von zwei Seiten betrachtet werden müßten und wenn man das alte, läme man zweifellos zu anderen Aufstellungen. Hg. v. Rippenhausen (Soz.), der die Verschärfung der anarchistischen Mittel in den Kalendern des „Bourgeois“ brandmarkte, bekam von dem Hgg. Schmidtburg (Soz.) die Zustimmung, daß er in dem nächstjährigen Kalender der Sozialdemokratie gleichfalls als „Anarchist“ gegen das Sozialrecht der Arbeiter verzeichnet werden sollte.

Der Hgg. Stöcker (Soz.) hat den Staatssekretär dringend, doch möglichst bald in das Reich der Reichsanstalten Bitterweilhaft hinzuzulassen. Durch die vielen verwandtschaftlichen und persönlichen Beziehungen der Richter zu den weltlichen Kreisen des Landes hätte sich teilweise eine höchst bedauerliche einseitige Rechtsprechung herausgebildet, die in ganz unglücklichen Fällen ihren Ausdruck fand. In Sachsen-Altenburg hätte ein Urteil ein Urteil gefällt, das überall Empörung verursacht hätte. Der betr. Richter gehörte nicht in das Reichspräsidenten, sondern in eine Kasse zur Beobachtung seines geistigen Fortschritts! — Der Staatssekretär hörte diesen Darlegungen mit großem Interesse zu und sein Kopfschütteln verriet teilweise Erstaunen. Alsdann verlagte sich das Haus auf morgen.

## Der Krieg in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatz sind zuverlässige Nachrichten nach wie vor sehr selten. Die koreanische Regierung soll den Japanern die Telephonlinie Seoul-Phidungang übergeben haben. Die Russen nahmen den Vizepräsidenten von Anschang fest und nötigten die Koreaner, Reis, Futter und Brennmaterial zu liefern. In Antung stellen die Russen in großer Eile Befestigungen und ausgebehnnte Erdwerke mit der offensibaren Absicht her, den Japanern den Uebergang über den Yalu streitig zu machen.

Das russische Marineblatt „Kronstadt'ski Wjesnik“ erklärt das passive Verhalten der russischen Flotte in Port Arthur durch ihre Aufgabe, den rechten Flügel und den Rücken der Aktionsarmee, sowie die Bahnverbindung Port Arthur mit Rußland schützen zu müssen. Die Entsendung des Port Arthur-Geschwaders auf die Suche

## Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

(Nachdruck verboten.)

„Sieh, Tonia, es ist das selbe, als wenn ich von Dir verlangen würde, Du solltest Deinem Fritz sein Wort zurückgeben.“

„O nein“, sprach Tonia, „es ist nicht das selbe, denn ich liebe meinen Bräutigam von Herzen, Du liebst Lawson nicht.“

„So? und wer sagt Dir denn, ich liebe ihn nicht? Ich liebe ihn sogar sehr; würde ich sonst soviel um ihn ertragen?“

„Ich glaube, Du täuschst Dich selbst, liebe Emilia, Du erträgst dies alles weniger um seinen, als um Deinetwillen. Du möchtest die Welt gerne sehen, bisher konntest Du es nicht und hier bietet sich Dir eine prächtige Gelegenheit, Deinen Drang in die Ferne zu befriedigen. Wenn das Opfer, das Du Dir selbst bringen willst, nur nicht zu teuer erkauft ist! Du hängst doch mehr an Deiner Familie, als Du jetzt weißt.“

Ich war bei Tonias Worten wirklich erschrocken, doch ich mochte mir nicht eingestehen, daß viel Wahres in dem, was sie gesagt hatte, lag. Dennoch widersprach ich ihr aufs Entschiedenste und, wenn ich sie auch nicht zu überzeugen vermochte, so sagte sie doch nichts mehr.

Eben kamen auch die anderen ins Zimmer und wir setzten uns an den Tisch, um die Abendmahlzeit einzunehmen. Nur das Allerwichtigste wurde gesprochen — ich beteiligte mich gar nicht am Gespräch. Die Mahlzeit war rasch beendet. Ich blickte auf die große alabasterne Standuhr, es war acht Uhr vorbei; um elf Uhr wollte Charles abreisen.

Wir wollten uns um ein halb neun Uhr im Garten treffen; um diese Zeit kam niemand mehr dorthin und wir mußten noch ein letztes Mal beisammen sein. Ich nahm ein Tuch um und ging. Mein Verlobter erwartete mich bereits.

Ungebulbig zog er meinen Arm durch den seinen und wir zambelten langsam in den Gängen auf und ab. Dann drückte

er mich fest an sich und sah mich traurigen Blickes an; er schien sehr unter der bevorstehenden Trennung zu leiden. Dies machte mich auch weich und ich lehnte mich an seine Brust und brach in heiße Thränen aus.

In diesem Augenblick kam es mir so recht zum Bewußtsein, daß mir Charles doch nicht gleichgültig war.

„Ich kann nicht ohne Dich sein“, flüsterte er mir mehr als einmal zu und schaute mich dabei mit seinen dunklen Augen verwirrend an.

Ich schloß jetzt nur den Schmerz der Trennung und gelobte ihm aufs neue, daß ich nicht von ihm lassen würde. Er schien dadurch beruhigt zu sein und zog aus seiner Tasche ein kleines elegantes Etui, das er mir, ohne es aufzumachen, in die Hand drückte; ich sollte es nicht eher öffnen, bis er abgereist sei.

Die Stunde des Abschieds kam immer näher und zum ersten Mal konnte ich es über mich gewinnen, meine Arme von selbst um seinen Hals zu schlingen und ihm zu sagen, daß ich ihn liebe und die Seine werden wolle. Er schien dadurch beglückt und ein leiser Triumph blickte aus seinen Augen, als er mich an sich zog und wiederholt sagte:

Wir mußten uns jetzt trennen, Charles betrat zuerst das Haus und ich folgte ihm nach einer kleinen Weile.

Als ich die Thür zum Flur öffnete, stand Mama vor ihrem Zimmer und winkte mich zu sich heran. Ich trat bei ihr ein. Sie hatte geweint. Ich hätte zu ihren Füßen sitzen mögen und sie bitten, mir zu vergeben, so sehr litt ich unter ihrer stummen Anklage, aber meine Fäße hasteten wie gelähmt an derselben Stelle. So blieb ich denn am Tisch vor ihr stehen.

Eine Weile blickte sie mich prüfend an, dann sagte sie, sich müde in die Sofaede lehnd:

„Ich erhielt heute einen Brief von Rechtsanwält Düring, der hauptsächlich Dich angeht; Du kannst ihn lesen, er liegt dort auf dem Tisch.“

Ich zögerte einige Augenblicke, dann nahm ich ihn und las. Als ich damit zu Ende gekommen war, sah ich verwirrt auf. Wäre dies Schreiben einige Wochen früher eingetroffen, vielleicht wäre alles anders gekommen, nun war es zu spät.

Heinrich Düring hatte um meine Hand angehalten; er war der beste Freund meines ältesten Bruders und von unserer ganzen Familie sehr geliebt, da er alle Tugenden eines Mannes in sich vereinigte. Ich will offen sagen, daß ich Schmerz empfand, Düring abzuweisen zu müssen, denn sein vortrefflicher Charakter hätte mir ein sicheres Glück für die Zukunft verbürgt. Und was würde Otto sagen? Doch was nützte alles Denken? Ich war gebunden.

„Nun, was wirst Du thun?“ fragte Mama, als ich nach dem Lesen des Briefes schwieg.

„Das weißt Du“, sagte ich leise, „ich werde mein Wort nicht brechen.“

„Wenn die Neue nur nicht zu spät kommt, Emilia; hier weißt Du eine sichere glückliche Zukunft von Dir und gehst einer ungewissen und wenn mich nicht alles täuscht, einer trüben Zeit entgegen.“

„In die Zukunft können wir nicht sehen und es wird ja alles besser werden, als Du denkst, Charles und ich lieben uns von Herzen.“

„Es ist gut; wenn Dr. Lawson sich bei mir verabschieden will, ich bin nicht zu sprechen.“

„O Mutter, Du bist hart“, flüsterte ich

Mama stand statt aller Antwort auf und ging ins Nebenzimmer; auch ich verließ die Stube, um mich in meine eigene zu begeben. Ich zündete eine Kerze an und öffnete das Etui, das mir Charles gegeben hatte. Es enthielt einen prachtvollen Ring, der aus lauter kleinen Brillanten gebildet war. Er funkelte und strahlte in allen Farben und machte einen unermesslichen Wert besitzen.

(Fortsetzung folgt.)

in Württemberg sozusagen ein Kulturzentrum zu schaffen und zu erhalten, eine Stätte, wo mancherlei Interessen idealer Natur eine liebevollere und wohl auch eigenartigere Förderung und Pflege erfahren können, als das vielleicht da und dort sonst der Fall sein möge."

Offiziell wurde verkündet: „Beim Beginn der jetzigen Tagung des Reichstages hegte man mehrfach die Erwartung, daß es möglich sein würde, in ihrem Verlaufe auch über Handelsverträge Beschluß fassen zu können. Die Hoffnung braucht ja noch nicht ganz ausgegeben zu werden, sie ist aber gegenwärtig sicherlich auf ein recht kleines Maß reduziert. Jedenfalls ist es auch heute noch nicht möglich, auch nur annähernd genau den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Vorschriften der bisherigen Handelsverträge ihre Ende erreichen werden.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Welbung, nach welcher der Kaiser bei einer fremdländischen Flotta ein Autoboote bestellt habe, war von deutschen Blättern mit Zweifeln begleitet worden. Diese Zweifel sind begründet, es ist keine derartige Bestellung gemacht worden. Ebenso erklärt die Nordb. Allg. Ztg. die Nachricht für unbegründet, nach welcher Prinz Friedrich Leopold sich demnächst nach Petersburg begeben werde, um sich von seinem russischen Regiment zu verabschieden.

Anlässlich des Eintreffens des ersten Eisenbahnzuges in Tsinanfu hat der Kaiser, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge, an den Gouverneur der Provinz Schantung folgendes Telegramm gerichtet:

Nachdem mit Gemeldet worden ist, daß der erste Eisenbahnzug in Tsinanfu eingetroffen ist, beglückwünsche ich Ein. Excellenz zu diesem für die Ihnen unterstellte Provinz reichen Segen verheißenden Ereignis.

Zu dem Aufstande in Kamerun schreibt man den Vp. N. N.: Wenn der Aufstand auch kein für das Schutzgebiet gefährlicher ist, so gibt er doch zu manchen Beobachtungen allgemeiner Art Anlaß. Die Station Offdinge, die wahrscheinlich auch zerstört ist, wurde erst Mitte 1901 von dem Hauptmann Glauming errichtet. Sie liegt am Croßflusse im Lande der Ftoi und Keala. Dort fand ein regelmäßiger Verkehr mit dem Dampfer „Hertha“ der Gesellschaft Nordwest-Kamerun statt. Die Station befindet sich auf der englischen Grenze, und daraus erklärt sich wohl der unerwartete Vorgang. Gerade dieses Grenzgebiet vom Croßfluß bis zum Rio-del-Rey-Delta ist eins der unruhigsten in Kamerun; wie überall begünstigt die Grenze die Auffassigen. Die farbigen Händler dort beherrschen die Bevölkerung despotisch; die Einrichtung von Zollstationen war ihnen höchst unangenehm und rief ihren Widerstand hervor. Sie hatten sich bis zu unserer Festsetzung der vollen Freiheit erfreut. Infolgedessen hat ein stetiger Kampf mit den Beuten stattgefunden, da sie die Beugung unter eine geordnete und feste Verwaltung nicht vertragen. Die Engländer, welche mit der Unterwerfung der Haussaaten vollauf beschäftigt sind, scheinen sich um das Grenzgebiet am Croß-

fluß wenig zu kümmern und dort nur eine geringe Polizeimacht zu halten. Dadurch mögen die Stämme auch zu der Gewalttat angereizt worden zu sein; sie können aber die Grenze leicht den strafenden Deutschen entziehen. Im Anfange verhielten sie sich der neuen Station gegenüber ruhig, und in einem Berichte von Ende 1901 hieß es, diese Gebiete könnten nunmehr als völlig pazifiziert gelten. Wie sehr man sich damit getäuscht hat, ist jetzt offenkundig geworden. Die Stationen in jenem Landstriche sind nach und nach in ihren Besatzungen verringert worden. Der neue Ueberfall, der vier Deutschen das Leben gekostet hat, lehrt aber, daß starke Besatzungen noch für lange Zeit dort unentbehrlich sind, auch wenn die Schuldigen ihre Strafe erhalten haben.

### Frankreich.

Vor der Strafkammer des Kassationshofes in Paris hat man gestern die Revision der Verhandlung im Dreyfusprozeß: an der Verlesung des Retrats glücklich wieder seinen Anfang genommen. Es war nur wenig Publikum anwesend. Der Bericht erstattet zunächst an den Vizepräsidenten, der zwei neue Tatsachen einbringt. Wenn diese sich als richtig herausstellen, seien sie geeignet, Dreyfus' Unschuld darzutun. Diese beiden neuen Tatsachen sind zuerst das in der Verhandlung von Rennes vorgeworfene Schreiben, in welchem der Anfangsbuchstabe D. an die Stelle des Anfangsbuchstaben L. gesetzt worden war, sodann ein mit Argwohn unterzeichnetes Briefchen, auf den der Oberleutnant Gen y das Datum April 1894 gesetzt hatte, während das wahre Datum auf den 28 März 1895 gesetzt hatte. In dieser Zeit aber befand sich Dreyfus auf der Insel Reichenau. Ferner weist der Bericht des Justizministers noch darauf hin, daß man sich im Prozeß von Rennes auf die Ehrenhaftigkeit einer Persönlichkeit berief, die den diplomatischen Kreisen einer ausländischen Macht angehört hätte und mit den Buchstaben V. G. bezeichnet wurde. Inzwischen sei diese Persönlichkeit als ein vom 2. Bureau bezahlter Agent festgestellt worden. Der Berichtspräsident Boyer vertritt sich dann aber die Entwertung der Dreyfusurteile. Die letzte Enquete des Kriegsministers stellt fest, daß verschiedene unzutreffende Behauptungen und verdächtige Zeugenaussagen in dem Prozeß von Rennes vorgebracht wurden. Mehrere Akten wurden den Richtern zur Verfügung gestellt, darunter befinden sich solche, welche nachweisen, daß Dreyfus unmittelbar mit dem Auslande, „osteo canalis de D.“ gewandt sein konnte. Die Aufklärung gewisser Punkte konnte auch noch Berücksichtigung von Dr. yus fort. Schließlich beschäftigt sich die Unternehmung mit der falschen Angabe des jungen Gurenski. Der Berichtspräsident spricht die Ansicht aus, die beiden gefälschten Briefe hätten einen großen Einfluß auf die Entscheidung der Richter in Rennes ausüben müssen und schließt mit der Aufforderung an die Strafkammer, im eigenen Interesse der Gerechtigkeit eine Untersuchung anzuordnen. Generalstaatsanwalt Duboulet erklärt er werde als Berichtspräsident eine Untersuchung beantragen und bespricht die einzelnen Phasen der Affäre in einem Dreyfus freundlichen Sinne.

### Aus aller Welt.

Hienzburg: Gestern sind wieder zwei neue Erkrankungen an schwarzen Blattern festgestellt worden, und zwar erkrankten eine Diakonissin (nunmehr die zweite) und ein Milchhändler, der mit den früher Erkrankten zusammengekommen war. — Köln: Nachdem das Hochwasser im Ruhrgebiet zurückgegangen, ist erst erkennbar, welche ungeheuren Verheerungen die Flut angerichtet hat. Zwischen Rheinen und Geisede ist die Ruhrhängebrücke vollständig weggerissen, bei Ritten die Chauße aufgewühlt und unfahrbar gemacht. In Arnberg drangen die Wassermassen mit solcher Gewalt in die Turbinen, daß das Gebäude teilweise einstürzte. Bei Questem hat das Hochwasser ein neues Bett ausgewühlt mit haustiefen Ufern. Auch mehrere Menschenleben sind durch die plötzlich hereinbrechende Hochflut verloren gegangen. — Darmstadt: Die von dem verschwundenen Bankier Christoph Schade veruntreuten Beträge werden nach vorläufiger Feststellung insgesamt auf 250 000 Mk. geschätzt. Es sind viele kleine Leute geschädigt. Ein Sohn Schades, der in dem Geschäft seines Vaters tätig war, will vom dessen Nachenschaften nichts wissen. — Wien: Wie die Abendblätter melden, ist ein außerordentlicher Professor für vergleichende Physiologie der hiesigen Universität kühnlich und wird flehentlich verfolgt. Derselbe soll Sittlichkeitsvergehen an Knaben begangen haben. — Paris: Aus Mayotta (Comoreninseln) wird gemeldet, daß ein auf der Groß-Comorinsel stattgefundener vulkanischer Ausbruch seit dem 25. Februar ohne Unterbrechung anhält. Die Lava ergießt sich aus drei Kratern, die in einer mittleren Höhe von 1000 Metern weit auseinander liegen. Einige von den Eingeborenen sind dem Ausbruch zum Opfer gefallen. — Vera: Der kürzlich verstorbene Webereibesitzer Wilhelm Fode hat dem Stadt Vera 50 000 Mark für wohltätige Zwecke vermacht. — Halle a. S.: Im benachbarten Planena ertranken zwei Knaben von 10 bezw. 12 Jahren. Fünf Kinder aus dem Orte hatten sich auf die zum Teil aufgetrocknete Eisfläche einer tiefen Ausschachtung gewagt; dreien gelang es, sich zu retten, die anderen beiden mußten das unglückliche kindliche Spiel mit dem Leben büßen. — Auf gerichtliche Anordnung mußte dem „Schw. Merkur“ zufolge ein Kaiser und Weinhändler aus Landau (Pfalz) 13 000 Liter Wein, ein anderer Weinhändler von kurzer Zeit 40 000 Liter Wein laufen lassen. — In Wilhelmsruh bei Inowrazlaw brannte ein Tagelöhnerhaus nieder. Männer und Frauen waren auf Arbeit und hatten ihre drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren in einem Zimmer zusammen zurückgelassen. Der vierjährige Knabe rettete die kleineren Kinder durch Hinwegziehen aus dem brennenden Zimmer. —

## Kirchennachrichten.

**Riesa:**  
Am Sonntag Deuil (6. März) 1904  
Predigttext für den Hauptgottesdienst:  
Hebr. 4. 12

Fach 8 Uhr Konvulsion in der  
Talmatstraße (Pastor Friedrich);  
9 Uhr Predigtgottesdienst in der  
Friedrichstraße; 11 Uhr Kindergottes-  
dienst ebenda (Pastor Backhaus) und  
nach 5 Uhr Missionen ebenda.  
(Pastor Friedrich). —

Form. 9 Uhr Predigtgottes-  
dienst mit Konvulsion in der  
Schule zu Poppitz-Mergendorf  
(Pastor Ved.)

Freitag, den 11. März c. abends  
7 Uhr 4. Passionswochengottes-  
dienst (Pastor Ved.)

Wochenamt vom 6. März bis  
13. März c. für Frauen und Kon-  
vulsionen Pastor: Ved. u. für Bedürfti-  
gen Pastor: Backhaus.

W. Männer- u. Jünglingsverein.  
Abends 8 Uhr Besammlung im  
Bereitschaftssaal.

Fv. Jungfrauenverein.  
Abends 7/8 Uhr Besammlung im  
Kartensaal.

**Paufitz und Jahnshausen:**  
Sonntag Deuil, den 6. März.  
Som. 1/9 Uhr Predigtgottes-  
dienst in Paufitz.

**Sebba:**  
Dom. Deuil früh 9 Uhr predigt  
Pastor Werner; Mittag 1/1 Uhr  
Kindergottesdienst in Bobesen, Pastor  
Worm.

**Glabitz und Jahnshausen:**  
Sonntag Deuil, den 6. März, 1904.  
Glabitz: Frühgottesdienst 1/9 Uhr;  
Jahnshausen: Spätgottesdienst 11 Uhr.  
In beiden Kirchen predigt Herr Pastor  
Dahmann aus Glaube.

2 Stube zu vermieten, 1. April  
zu beziehen Mergendorf 10.

## Verflagen

1 Paar **Nittenburger Trommel-**  
**banden** blau. Abzug. g. Del bei  
R. Seubert, Kakanienstr.

## Wohnung gesucht

im 1. Zust. 3 Zimmer, Kammer od.  
Küche nebst Stallung für 2 Pferde,  
Rüde Keller-Bügelplatz möglichst im  
Güll. Offerten unter **EW R** in  
die Expedition d. Bl.

2 Schlüsseln mit. Eintrage 6b.

**Stube**  
mit Kammer, Küche u. Zubehör Offert  
begehrt. zu vermieten. **Weiba Nr. 80**

**Eine kleine Wohnung**  
wird vor 1. April miethel. Preis  
180 Mark **Dankherstr. 24.**

Eine kleine, sonnige  
**Wohnung,**  
2 Stuben, 2 Kammern und Küche,  
bezgl. eine Stube mit 2 Betten-  
kammern Küche und reichl. Zubehö-  
r preiswert zu vermieten. sofort bezugs-  
fähig. **Röberau 32 6.**

## Wohnung,

6 bis 8 Zimmer mit Zubehör für  
1. Mal gesucht. Adressen unter  
**OFF** in die Exp. d. Bl. erbeten

## 1. u. 2. Etage

**Wettinerstraße 21.** sofort oder spät  
belegbar. zu vermieten. Näheres im  
Kontor, Gartenhaus, 1 Et

## Wohnung.

In meinem Haus, **Wismar-**  
**straße 53.** ist die 2. Etage zu ver-  
mieten und 1. Zust zu beziehen.  
**Gustav Hohneke.**

## Aufständ. Mädchen,

19 Jahr alt, sucht Stellung als  
lernende Verkäuferin. Off. u. N. bei  
an die Exped. d. Bl.

Ein fl. hübsch, eheliches  
**Hausmädchen**  
wird für 1. April zu mieten gesucht.  
**Sauptstraße 34.**

Ein eheliches, hübsches  
**Hausmädchen**  
sucht **Schwanke, Wettinerstr. 27.**

Ein **Mädchen,**  
welches Offert die Schule verläßt (am  
liebsten vom Lande), wird gesucht  
**Wittmerstr. 6.** dort.

Ein **Mädchen**  
von 14—16 Jahren wird vor 1. April  
zu mieten gesucht. Zu melden  
**Dankherstr. 24** im Laden.

Sucht ein ehel. **Hausmädchen**  
o. Lande, Alter 19—20 Jahr, sowie  
eine ehel. Hausmädchen m. Kochl. bei  
höhem Lohn, 15. März oder 1. April  
Stellende: **Mitteln in Frau Münch,**  
**Röberaustraße 5.** Vorwärtsstr. Nr. 5.

**Frau** empfiehlt sich zum **Wäsche-**  
**Auswaschen** in u. außer  
dem Hause **Neu-Gröba 107 L.**

**Aufwartung**  
für etliche Sonntagsstunden gesucht.  
Zu erfragen **Kakanienstr. 5. 1. Et.**

Sucht ein gut empfohlenes **Mädchen,**  
welches Kochen kann zu 2 Damen bei  
20 Mk. monatl. Lohn. Stubenmädchen  
vorhanden. Stellende: **Mitteln in Frau Münch,**  
**Röberaustraße 5.** Vorwärtsstr. 5.

Ein **schönes**  
**Dienstmädchen**  
per sofort oder später gesucht  
**Poppitzerstraße 33, 1. Et. r.**

## Stubenmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches das  
Waschen versteht, zum 1. April  
gesucht. Zu melden mit Buch  
**Mitteln in Sebba.**

1. April sauberes und fleißiges  
**Schulmädchen** als **Aufwartung**  
gesucht **Kakanienstr. 72, 1. L.**

**Tischt. Tischler**  
auf echte Möbel sucht **G. Rüdiger,**  
**Weißen, Dampferstraße 4**

**1 junger Schlosser**  
sofort gesucht bei  
**R. Dombold, Schützenstr. 9.**

**Junger Mann,**  
guter Pferdewärter, der ev. mit etwas  
Bauernarbeit befaßt, wird zu 1 Pferd  
in gute Stellung gesucht.  
**Franz Abel, Röberaustraße**  
**Röberaustr. 32.**

## 2 Knaben,

welche nächste Offert die Schule ver-  
lassen, können als Lehrlinge eintreten  
in der **Stuhlfabrik Paufitz.**

Frauen und Damen aller Stände  
verdienen monatl. bis 300 Mk. und  
mehr, auch als Nebenverdienst, durch Ver-  
tretungen, sowie häusliche Tätigkeit,  
Schreibarbeiten, weibl. Handarbeiten,  
Adressenachweis u. **G. Wenzhan,**  
**Dortmund.** Postkarte gerügt.

**Läufer hat zu verkaufen**  
**Weiba Nr. 80.**

Ein **Schwein, Läufer,** unter  
zweiten die Wahl ist zu verkaufen.  
**Schmidt, Feldstraße 17.**

Ein **hartes Läufer,** unter  
zweiten die Wahl ist zu ver-  
kaufen **Gröba 36 F.**

In einer  
**Nacht ver-**  
**schwanden**  
**Commer-**

spiroffen, gelbe, rote Flecken, Mit-  
teffer bei Gebrauch von **Dr. Ruhn-**  
**Schweiß-Creme, Nr. 1, 50,** und  
**-Seife 60 Pf.** Viele Anerkenn-  
ungen. Nur echt hier:  
**P. Blumstein, Köln.**

## Knochenschrot

prämiiert auf der **Weltaus-**  
**stellung Gochshain.** Niemand  
sollte verkennen, sein Gefäß mit  
**Knochenschrot** zu füttern, derselben  
empfiehlt **Germann Samm, Röberau.**

Unter Aufsicht der Herzogl. Landes-  
Oekonomie-Kommission stehend.  
**Landwirtschaftl. Lehr-**  
**Anstalt und Lehr-**  
**anstalt z. Braunschweig,**  
**Wassermühlweg 150-160.**  
Gründl. Amst. d. Ver-  
walter, Rechnungs-  
Amtssekretär, **Wolke-**  
**reisbäumen; siche. Kostenlos. Stellen-**  
**nachweis, Lehrl. Progn. Verzeichnig.**  
gratis und franko. Direktor **Krause,**  
In 10 Jahren 2218 Besucher.

## Wais, Wais, Wais,

in Rörnern,  
gerissen und  
feingeschrotet,  
besgl. für Fühner und Tauben,  
**Gerstensrot,**  
**Roggenkleie,**  
empfehl. zu niedrigsten Tagespreisen  
**Wustlich-Mühle Riessa.**

**Klohung 14. bis 18. März 1904.**

## 4. Geld-Lotterie

der **Völkerschlacht-**  
**Denkmal.**  
15222 Geldgewinne: Mark

**258 500**  
Hauptgewinn im glücklichsten Fall:

**100 000**  
Prämie und Hauptgewinn:

**75 000**

**25 000**

**10 000**

**Loszahl 13.** Porto u. Liste 30 Pf., un-  
entgeltlich auch gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
Leipzig, Bülowstr. 11

In Riessa bei:  
Herrn **Ferd. Schlegel**  
" **E. Seiberlich**  
" **E. Staudte**  
" **Ed. Wittig.**

**Zentral-Franken- und Sterbefälle der Tischler usw.**  
 Sonntag, den 6. März, nachm. 3 Uhr Versammlung im Restaurant „Gambetta“. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, insbesondere derjenigen der 3. und 4. Klasse, ist infolge der vom 1. Oktober 1903 ab erfolgten Ueberweisung der bisherigen Klassen in die folgenden unbedingt erforderlich.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Radfahr-Berein „Edelweiß“, Zeithain.**

Zu unserem am Sonntag, den 6. März 1904 stattfindenden **Wintervergügen** im neu decorierten Saale des „Hotel Reichshof“ werden alle Mitglieder nebst Ihren Angehörigen freundlichst eingeladen und sind herzlich willkommen.  
**Kaufung 6 Uhr. Der Vorstand.**

**Gasthof Baufig.**

Sonntag, den 6. März, heute zur **starkbesetzt. Ballmusik** von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bündchen 50 Pfg., freundlichst ein. Brude dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.  
**Osw. Hettig.**

**Gasthof zur Taube, Ostrau.**

Sonntag, den 6. März, **grosses Militär-Konzert**, gespielt vom Trompeterkorps des 3. R. G. Feldartillerie Regiments Nr. 32 unter Leitung des Stadtkomponisten G. Günther.  
**Kaufung 1/5 Uhr. Entrée 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. Dem Konzert folgt Ball.**  
 Halte gleich, eilig meinen Karpfenschmaus und habe ganz ergebenst  
**Fr. Herrmann.**

**Gasthof Heyda.**

Zum goldenen Adler. Sonntag, den 6. März **grosse öffentl. Ballmusik.**

Verkauf Sonntag und Sonntag Schweinefleisch Pfund 60 Pfg. fr. Speck und Schmeer Pfund 65 Pfg., bei 5 Pfund 60 Pfg. fr. Blut- und Leberwurst Pfund 60 Pfg., sowie geräucherter Speck Pfund 70 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg.  
**G. Schneider, Niederlagstr. 15.**

**Schweinefleisch.**

Empfehle morgen Sonntag junges fettes Schweinefleisch Pfund 65 und 60 Pfg. Speck Pfund 65 Pfg. und feine Wurstwaren.  
**Emil Heldner, Schützenstr. 11.**

**Weinhandlung Max Keyser**

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 53 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
 Man verlange Preisliste.  
**Grosses Flaschenweinlager.**

**Franz Kreutz, Wettinerstr. 39**

empfehle alle Arten von Zahnarzt in hochleganter Ausführung. Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung. Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen etc. Billige Preise. Schönste Behandlung. Zeitzahlung ohne Preisausschlag gestattet.

**Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert**

wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben sich vertragsgemäss verpflichtet, nur solide Färbung in Anwendung zu bringen. Weiss und schwarze Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlichkeiten, Promenade etc. bemustert postfrei.  
**Aug. Polich, Hofl., Leipzig**

**Verpachtung von Pferdedünger.**

Der Pferdedünger der 1., 2., 3. und 4. Eskadron wird vom 1. April d. J. ab unter den bisherigen Bedingungen neu verpachtet. Pachtingebote sind schriftlich bis zum 10. März d. J. im Geschäftszimmer der Kasernenverwaltung des Regiments abzugeben; dieselben legen auch die Bedingungen zur Einsichtnahme aus.  
**Grossschloß, am 1. März 1904.**  
 1. Infanterie-Regiment „König Albert“ Nr. 18.

**A. Messe**

**Bankhaus**  
 Riesa, Hauptstrasse  
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen  
 Diskontierung von Wechseln  
 Domizilstelle für Wechsel  
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr  
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren  
 Darlehn auf börsengängige Effekten  
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 3/4 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Wir sind in der Lage, unseren geehrten Abonnenten einen großen

**Bracht-Globus**

54 cm hoch, 104 cm Umfang, 33 cm Durchmesser, auf Grund neuesten Materials von 1903 bearbeitet, 18 farbige ausgeführt, für **nur 8,50 Mk.**

anzubieten, während ein solcher in gleicher Größe und Ausführung unter einem Preise von 20 Mk. wohl nicht angeboten wird.  
 Der Globus ruht auf einem schwarze lackierten Fuß und ist um seine Achse drehbar. Er misst 54 cm in der Höhe, 104 cm im Umfang und 33 cm im Durchmesser, hat also hervorragende Verhältnisse für eine solche geographische Orientierung. — Er ist mit einem sehr widerstandsfähigen Lack überzogen, so daß er in der Feuchtheit nicht leidet und ohne Schaden durch Abwaschen gereinigt werden kann.  
 Als Grenzen der einzelnen Länder sind, um diese recht deutlich von einander zu unterscheiden, 18 verschiedene Farben gewählt und geschickt angewandt, wodurch der Globus auch als Schmuckstück in hervorragender Weise gewinnt. Die kalten und warmen Meeresströmungen, alle Höhenverhältnisse — Gebirge, Flüsse, Seen — sind auf das genaueste und geistreichste eingezeichnet.  
 Elegantes und praktisches Schmuckstück für jedes Kontor, jedes Herrenzimmer, jedes Besprechungs-, jede Schülerstube.  
 Ein Exemplar steht zur Ansicht in unserm Expeditions-Büro aus und nimmt Bestellungen an **die Expedition des „Rieser Tageblatt“.**

**An Gespenster glaub ich nicht,**

sagt der Herr Oberstiller am Stammtisch, aber vor einem Gespenst hab ich doch heillosen Respekt: Vor der Infuenza nämlich, zumal bei dieser Jahreszeit. Die Infuenza beschleicht einem heimtückisch, man denkt, man hat nur einen simplen Katarrh, der alleine wieder vergeht und dann hat's plötzlich doch fest am Krone. — Das ist's eben, sagt der Apotheker, der Katarrh! Den lassen die meisten unbeachtet und dann lassen sich die Folgen oft gar nicht absehen. Aber ich weiß aus der Praxis, daß die Leute sehr mehr und mehr auf ein ganz verlässliches Mittel verlassen, um Katarrhe und die Infuenza zum Ruin zu jagen: **Fay's Achte Sodener Mineralwasserkapseln** werden jetzt massenhaft verlangt und wie oft ich auch nach dem Erfolge frage: Alle sind sie des Lobes voll und ich kann gar nicht genug Schachteln anschaffen. Die Kapseln empfehle ich Ihnen anlässlich, Oberstiller, Sie werden mir für den guten Rat noch dankbar sein. — Zu 95 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Bestandteile: Sodener Mineralwasser 6,9289 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7805 %, Trochant 8,2366 %.

**Fr. C. Nixsche, Wettinerstrasse 19, I.**

Perfekte Zahne- und Goldschmelze, künstliche Zähne und Schiffe, hochlegante Ausführung. Goldkronen und Brückenarbeiten. (Besten plattierten Zahnersatz). Zahnersatz mit Platten in Gold, Aluminium, Kunstschmelze u. Reparaturen und Umarbeiten (schmerzlos lokale Betäubung.) Plombieren der Zähne und Zahnziehen (schmerzlos lokale Betäubung.) Beste, billigste Preise. Täglich zu sprechen.



**Die Buchbinderei**  
 von **Julius Plänitz Ww.**

**Pausierkräfte 3**  
 empfiehlt sich zum Einbinden von Zeitschriften und Büchern aller Art, bei solider, schnellster und billigster Beilegung.

**Einrahmungen**

von Kunstgegenständen, Photographien und Bildern jeder Art in allen Sorten schnellstens und sachgemäß. **Großes Lager fertiger Rahmen** in allen Photographiegrößen.  
**Julius Plänitz Ww.**  
 Buchbinderei und Buchhandlung, Pausierkräfte 3.

**Was ist Refry-Gebäck?**



**Ein heller**  
 verwendet stets **Dr. Oetker's Fructin**  
 1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 Gramm feinsten Tafel-Honig. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

**Bei Erlältung**

Verfälschung, Husten, Katarrh, teile man Genußmittel, Marke „Oetker“. Packung 50 u. 100 Pfg., alle in echt bei **Paul Roscher Nachf., Bahnhofsstraße.**